

Die Bewirtschafter – Verein zur ökologisch orientierten fischereilichen Bewirtschaftung von Fließgewässern

Der folgende Text stellt einen Verein vor, der sich im Bereich der Fischerei sehr ambitionierte Ziele gesetzt hat.

Eingangs möchten wir unsere Entstehungsgeschichte kurz umreißen. Die Gründungs- und Vorstandsmitglieder des Vereins »Die Bewirtschafter« haben allesamt eine fundierte Ausbildung in einem Betätigungsfeld genossen, das man grob mit den Begriffen Hydrobiologie, Gewässerökologie, Fischereiwirtschaft oder Flussgebietsmanagement umreißen kann. Es handelt sich also bei den Gründungsmitgliedern um Personen, die Tag für Tag auch beruflich mit Fragestellungen zu gewässer- und fischökologischen Themenbereichen befasst sind. 2007 hat unsere Gruppe fischender Ökologen endlich beschlossen, die theoretische Ebene zu verlassen und die praktische Umsetzung nachhaltiger fischereilicher Bewirtschaftung in Angriff zu nehmen.

Uns vereint, neben der Leidenschaft am Fischen, das Bemühen zum Erhalt bzw. der Reaktivierung intakter Wildfischpopulationen und Flusslandschaften. Daher ist es uns ein Anliegen, die gepachteten Reviere möglichst schonend zu befischen und zu bewirtschaften. Als Teil einer



Kleiner Kamp, zwischen Kitzlermühle und Stieglitzmühle, bei Schönbach (Meanderstreckenabschnitt)



Flussab Prinzenbach, bei Großpertenschlag

nachhaltigen Bewirtschaftung befischen wir unsere Reviere ausschließlich widerhakenlos mit der Fliege und schonen bei der Entnahme die Mutterfische.

Wie intakt sind unsere Flüsse? Wie ursprünglich? Wie natürlich? Der ökologische Zustand unserer Gewässer wird von unser aller Aktivitäten und Nutzungsansprüchen beeinflusst. Vor allem seit Beginn des Zeitalters der Industrialisierung haben nicht nur die Verschiedenheit und Anzahl, sondern auch die Schwere der Eingriffe und deren Auswirkungen auf die Gewässerwelt enorm zugenommen.

Vor allem die Folgen einer gut gemeinten, heute aber völlig überholten Hochwasserschutzstrategie, die von den natürlichen Abläufen und biologischen Regelkreisen in unseren Fließgewässern abgekoppelt war, sehen wir in unserer ohnehin ausgeräumten Kulturlandschaft auf Schritt und Tritt. Geradlinig ausgebaute, ihres natürlichen Aulandes beraubte, zu Abflusskanälen degradierte Bäche und Flüsse prägen das Bild unserer Landschaft. Die Nutzung der kinetischen Energie fließenden Wassers hat im Laufe von Jahrhunderten menschlichen Fortschritts zahllose Mühlen-, Säge- und Kraftwerkswehre entstehen lassen. Sie blockieren die Migrationsrouten der auf Wanderbewegungen angewiesenen heimischen Fischfauna. Nicht näher detailliert sei noch auf zahllose andere Belastungen unserer Fließgewässer, etwa thermische Veränderungen, Abwassereinleitungen und diffuse Einträge aus der belasteten Umwelt hingewiesen. Darunter hatten und haben freilich auch die Fischbestände unserer Gewässer stark zu leiden, und die Rahmenbedingungen, unter denen fischereiliche Bewirtschaftung betrieben werden muss, sind vielerorts nicht die günstigsten.

Aber es gibt zum Glück auch in Mitteleuropa einige noch weitgehend intakte Bäche und Flüsse oder zumindest Gewässerabschnitte. Und an solchen haben die Gründungsmitglieder des Vereines das seltene Glück, ökologisch orientiert arbeiten zu dürfen. So schließt sich auch der Kreis zwischen Hobby und Beruf.

Das Erleben eines noch weitgehend natürlichen Gewässers übt eine fesselnde Kraft aus, die unseren Beruf zu einem Naturerlebnis macht, das man gerne auch außerhalb der beruflichen Aktivitäten genießt. Die Fülle der im und am Gewässer zu beobachtenden ökologischen Abläufe kann beim Fliegenfischen in aller Ruhe – quasi im Einklang mit der Natur – in vollen Zügen erlebt werden.

Risikiert man aber einen geschulten Blick hinter die Kulissen, so stellt man fest, dass auch in äußerlich optisch einwandfreien Gewässern menschliche Aktivitäten einen massiven Stressfaktor für die Fauna darstellen können. Gemeint ist in erster Linie die seit Jahrzehnten in vielen Fließgewässern falsch betriebene fischereiliche Bewirtschaftung. Zahlreiche nicht heimische Fischarten und Gewässerlebewesen, nicht nur, aber auch von Fischern eingesetzt, bevölkern heute unsere Flüsse. Und an diesem Punkt beginnt wieder das berufliche Interesse aufmerksam zu werden.

Mit dem Projekt »Die Bewirtschafter«, bei dem wir Fliegenfischen und Naturerlebnis verbinden, wollen wir den vielen Zweiflern und ökonomisch orientierten fischereilichen Bewirtschaftern zeigen, dass auch eine schonende fischereiliche Nutzung das wirtschaftliche Überleben eines Vereines zulässt.

Die Philosophie

Das bis heute nur rudimentär erforschte komplexe Zusammenspiel von Organismen und lebensraumprägenden abiotischen Parametern, etwa der Wassertemperatur, ist in einem intakten Ökosystem so eng verzahnt, dass jede menschliche Aktivität grundsätzlich als Störung wirkt. Gewässerbewirtschafter und Fischer sollten sich daher zunächst immer wieder vor Augen führen, dass die Natur Jahrtausende sehr gut ohne unsere »Hilfe« zurechtgekommen ist. Eingriffe, welcher Art auch immer, müssen immer gut überlegt sein und jedenfalls auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Denn jede Einflussnahme, sei es die Entnahme von Fischen oder etwa Besatz, bringt das ökologische Gleichgewicht durcheinander und macht das Ökosystem instabiler, störungsanfälliger und insgesamt unverständlicher und schwieriger zu interpretieren.

Für unsere Fischer soll das Erlebnis des Fliegenfischens an sich im Vordergrund stehen und nicht die Jagd nach Trophäen oder die Entnahme möglichst vieler Fische. Nichtsdestotrotz sind wir überzeugt, dass Fischbestände im Rahmen der natürlichen Ertragsfähigkeit eines Gewäs-



Kleiner Kamp, Stieglitzmühle, bei Klein Siegharts

sers auch genutzt werden können. Das bedeutet auch, dass wir den Genuss eines wild gewachsenen Fisches mit Familie oder Freunden jedenfalls zu schätzen wissen und die Entnahme von Fischen genauso zum Fischen gehört wie das Erleben des Flusses.

Ein gelungener Fischertag beginnt aus unserer Sicht mit dem »Lesen« des Flusses, der ja seine Gestalt quasi täglich ändert. Welche Insekten schlüpfen heute? Befindet sich die Furt noch an derselben Stelle wie beim letzten Fischtag oder hat ein Hochwasser die Strukturen neu überformt?

Bei aller romantisch anmutenden Vorbereitung auf den Fischertag beginnt die Philosophie einer ökologisch orientierten fischereilichen Bewirtschaftung schon lange zuvor, nicht am Gewässer, sondern im Kopf. Denn neben der Kenntnis ökologischer Zusammenhänge ist auch unsere eigene Werthaltung ein prägendes Merkmal beim Fischen. Im Gegensatz zu uns Menschen unterscheidet die Natur nicht zwischen Gut und Böse, zwischen Wertlos und Wertvoll. Erst unsere verschrobene Sichtweisen machen Salmoniden zu »wertvollen« und Weißfische zu »wertlosen« Tieren. Oder lassen glauben, der Besatz größerer Fische oder eine »Blutauffrischung« in einem intakten Fischbestand würde zu besseren Erträgen führen.

Im Themenkreis »Fischbesatz« kursieren fast so viele Meinungen, wie es Bewirtschafter gibt. Allzu oft werden Wirtschaftsgrundsätze, wie etwa Gewinnmaximierung durch künstliche Erhöhung des Angebotes, aus dem menschlichen Gesellschaftssystem direkt auf ein Fischrevier umgelegt.

Tatsächlich sollte aber jeder Fischer der Natur und »seinem Fischwasser« die Aufmerksamkeit und den Respekt entgegenbringen, der in uns vor Jahrmillionen entstanden ist und heute in unseren Stammhirnen – leider meist unter viel Zivilisationsmüll vergraben – schlummert. Die Natur hält es nämlich sehr gut ohne uns aus, womit die »Abhängigkeitsverhältnisse« eigentlich klar und eindeutig definiert sind.



Kleiner Kamp, Oedmühle bei Klein Nondorf

Wir wollen mit dem Verein »Die Bewirtschafter« versuchen, die genannten Überlegungen und Kenntnisse in die Bewirtschaftung von Fischgewässern einfließen zu lassen. Grundsatz ist es, die Reaktionen »unserer Gewässer« auf Bewirtschaftungsmaßnahmen zu beobachten, zu erkennen und daraus unsere Schlüsse zu ziehen.

Die Aktivitäten

Wir haben das Glück, an zwei Gewässern Reviere zu bewirtschaften, die viele Jahre fischereilich praktisch nicht genutzt wurden. Die beiden Reviere, der gesamte Kleine Kamp und ein ca. 4 Kilometer langer Abschnitt im Oberlauf der Ybbs (Ois), liegen in zwei völlig unterschiedlichen Einzugsgebieten. Handelt es sich bei der Ois um einen typischen Bach der Forellenregion in den nördlichen Kalkvoralpen Niederösterreichs, so ist der Kamp ein typisches, extrem kalkarmes Waldviertler Gewässer in der geologischen Formation des Kristallins der Böhmisches Masse. Die unterschiedlichen Umweltbedingungen machen die fischereiliche Bewirtschaftung zu einer besonders interessanten Aufgabe.

In beiden Gewässern wollen wir lernen, wie sich selbst unsere extensive fischereiliche Nutzung auf die beiden Ökosysteme auswirkt. Dazu haben wir ein striktes generelles Konzept ausgearbeitet, das sich auch im sogenannten »Mission Statement« (siehe unten) wiederfindet. Zentrale Philosophie in den beiden Revieren ist die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ertragsfähigkeit der Gewässer. Neben einem völligen Besatzverzicht beinhaltet dies sehr restriktive Entnahmebestimmungen und umfangreiche jährliche Bestandsuntersuchungen, die in einer jährlich an die aktuelle Gewässersituation angepassten Fischereiordnung münden. Um den Befischungsdruck generell in einem für das Lebewesen Gewässer erträglichem Ausmaß zu halten, haben wir die Zahl der Fischereilizenzen limitiert; sie liegt etwa ein Drittel unter der amtlich erlaubten Menge.



Kleiner Kamp, flussab der »Schütt«, bei Klein Nondorf

Unsere Karteninhaber sind angehalten, sehr detaillierte Fang- und Entnahmeaufzeichnungen zu führen, die ebenfalls wissenschaftlich ausgewertet werden und Basis für die Fischereiordnung sind.

Für uns teils überraschend, jedenfalls aber überaus erfreulich, ist die Tatsache, dass der Verein auf großes Interesse in der Fachwelt gestoßen ist und ein positives Echo hervorgerufen hat. Wir sind durchaus stolz behaupten zu dürfen, dass unser nun seit drei Jahren existierender Verein in kürzester Zeit eine beachtliche Anzahl von Mitgliedern angezogen hat, die allesamt Interesse an einer nachhaltigen Gewässernutzung haben. Die ständige Diskussion und der mitunter heftige Meinungs austausch auf verschiedenen Niveaus haben zur Folge, dass die teils langjährigen Erfahrungen der Mitglieder aus der Praxis befruchtend einfließen. Im Verein ist aber jeder willkommen, dem unsere Fließgewässer ein Anliegen sind und eine soweit wie möglich intakt erhaltene Natur am Herzen liegt. Unsere Zielsetzung ist es auch, mit möglichst vielen Menschen ein möglichst umfangreiches Wissen über die Lebewesen Fließgewässer zu teilen. Um aber auch außerhalb unserer Gemeinschaft präsent zu sein und allen Interessierten eine Diskussionsplattform zur Verfügung stellen zu können, wurde die Homepage www.diebewirtschafteter.at eingerichtet. Dieses Medium wird erfreulich intensiv genutzt. Auf diese Weise konnten auch schon sehr interessante Kontakte ins Ausland geknüpft werden, beispielsweise zu chilenischen Fliegenfischern oder nach Finnland, wo im letzten Jahr ein Fliegenfischermagazin einen großen Artikel über unsere Art der Bewirtschaftung publiziert hat.

Nachdem über die ersten Jahre des Vereinsbestehens eine sehr positive Bilanz gezogen werden kann, wollen wir in naher Zukunft beweisen, dass nachhaltige fischereiliche Bewirtschaftung ohne Ausbeutung des Gewässers auch in stark menschlich überprägten Gewässern (abschnitten) möglich ist. Dazu wird es sicherlich völlig neuer bzw. anderer Strategien und Denkweisen bedürfen, die eine interessante Herausforderung an die ökologische Grundhaltung des Vorstandes und der meisten Vereinsmitglieder darstellen.

Ergänzend sei noch erwähnt, dass Lebensraum verbessernde Maßnahmen von uns nicht nur unterstützt und gefördert, sondern auch aktiv vorangetrieben werden. Das Lebensraumangebot im Gewässer ist der entscheidende Faktor für die Größe und Verschiedenheit unserer Fischbestände. Natürliche oder naturnah restaurierte Gewässer haben für den Menschen einen auch ökonomisch begründbaren Wert, der uns leider erst in heutiger Zeit bewusst wird, in der mehr als zwei Drittel aller Flüsse schon massiv verbaut und ihrer natürlichen Regelkreise teils nachhaltig beraubt wurden.

Die Vision

Aus unseren Aktivitäten und den zugrunde liegenden Denkweisen leiten sich auch unsere visionären Zielvorstellungen ab. Letztendlich sollten wir Fischer aktiv dazu beitragen, allen Gewässern einen ökologischen Mindeststandard zu ermöglichen. Dazu ist es aus unserer Sicht zwei-



Kamp, Diethartsmühle, flussab Ritterkamp



Kamp, Diethartsmühle, flussab Ritterkamp

felsfrei notwendig, fischereiliche Bewirtschaftung auf ein Mindestmaß zu reduzieren und die Gewässer bzw. deren Fischbestände nicht über Gebühren zu beanspruchen.

Eine weitere Hoffnung unseres Vereines liegt in der Diskussion unserer Erfahrungen und Gedanken mit möglichst vielen fischereilich und fischökologisch interessierten Menschen. Je mehr Interessierte mit uns in Kontakt treten, desto eher stellt sich das durchaus angenehme, aber auch anspornende Gefühl ein, nicht auf verlorenem Posten zu stehen und illusorischen Gedankengebäuden nachzuhängen. Dazu können wir nicht zu viel Unterstützung bekommen. An dieser Stelle sei auch all jenen gedankt, die uns schon jetzt in verschiedenster Weise unterstützen und uns den Mut geben, auch gegen etablierte und teils verstaubte Meinungen und Meinungsmacher aufzutreten.

Eine der treibenden Visionen des Vereinsvorstandes ist die, dass wir Menschen letztendlich erkennen werden, dass wir nur dann auf diesem Planeten erfolgreich werden bzw. bleiben können, wenn wir die Ausbeutung und gedankenlose Übernutzung der natürlichen Ressourcen beenden und uns wieder darauf besinnen, dass wir nur ein Teil dieses unglaublich komplexen Ökosystems Erde und nur ein kleines Rädchen im gesamten Funktionskreislauf der Natur sind.

Mission Statement

- Wir bekennen uns zur schonenden und ethisch vertretbaren Nutzung von Wildfischpopulationen.
- Wir bewirtschaften unsere Reviere ohne Besatz zur Steigerung der fischereilichen Attraktivität. Sollte Besatz nötig werden, bedienen wir uns alternativer Bewirtschaftungsmethoden.
- Wir passen die Entnahmemengen an die natürliche Ertragsfähigkeit unserer Gewässer an.
- Wir führen jährliche Erhebungen des Fischbestandes durch – die Ergebnisse leiten unsere Festlegung der Fischereiordnung.
- Die Fliegenfischerei ist für uns eine der schönsten und (ent-)spannendsten Möglichkeiten, Natur zu erleben.
- Die Entnahme von Fischen steht für uns nicht im Vordergrund, sondern das Erleben von intakten Gewässerlandschaften und deren Lebensgemeinschaften.
- Wir sehen unsere Arbeit als aktiven Beitrag zum Schutz von Gewässern, aquatischen Organismen und genetischen Ressourcen.
- Wir engagieren uns für nachhaltige Verbesserungen von Fließgewässerlebensräumen.
- Wir fühlen uns seltenen und bedrohten Arten, vor allem den heimischen Fischen, Krebsen und Muscheln, in besonderem Maße verpflichtet.
- Wir respektieren alle fischfressenden Tierarten, erfreuen uns an ihrem Anblick und bemühen uns um konstruktive Lösungen im Spannungsfeld zwischen tierischen und menschlichen Nutzungsinteressen.
- Wir evaluieren und adaptieren unsere Bewirtschaftungsform auf Basis wissenschaftlicher Studien.
- Wir kommunizieren die Ergebnisse unserer Bewirtschaftung durch Publikationen, Vorträge und persönliche Gespräche.

Wir wollen unseren Verein als Gruppe gleichgesinnter Bewirtschafter und Fischer etablieren – Kooperationen mit anderen Personen, Organisationen oder Vereinen sollen zur Verbreitung unserer Ideen beitragen.

Kontaktdaten

Die Bewirtschafter – Verein zur ökologisch orientierten, fischereilichen Bewirtschaftung von Fließgewässern

Internet: www.diebewirtschafter.at

Sitz: Straubingerstraße 24a, 4600 Wels

Obmann: DI Günther Unfer, Tel. 0 664 / 833 32 08, unfer@diebewirtschafter.at

Obmann-Stv.: DI Georg Holzer, Tel. 0 676 / 604 82 34, holzer@diebewirtschafter.at

Kassier: DI Clemens Gumpinger, Tel. 0 676 / 351 09 39, gumpinger@diebewirtschafter.at

Kassier-Stv.: DI Manuel Hinterhofer, Tel. 0 699 / 194 610 06, hinterhofer@diebewirtschafter.at

Schriftführer: Mag. Stefan Guttman, Tel. 0 650 / 616 23 62, guttman@diebewirtschafter.at